

Darstellung zweier Manöver aus dem Truppenzusammenzuge von 1872

Autor(en): **Scriba, J. von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **19=39 (1873)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-94713>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Basel.

XIX. Jahrgang. 1873

Nr. 7.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Darstellung zweier Manöver aus dem Truppenzusammenzuge von 1872. — Tellenbach, Die Errichtung einer Tirailleurschule. — Gitzgenessenschaft: Kreis Schreiben. — Zur Feststellung des Straßenanschlusses zwischen dem Münster- und dem Gschthal. — Wiener Weltausstellung. — Aargau: Vortrag über Gefahrgesetze. — Aargauischer Truppenzusammenzug. — Basel: Populäre militärische Vorträge auf der Safranfeste. — Luzern: Dr. Regierungsrath und Militärdirektor Wechsler J. — Schwaben: Petition des Offiziersvereins an den Kantonsrath. — Zürich: Artillerie-Unteroffizierskurs. — Ausland: Deutschland: Ausbildung der Unteroffiziere. — Oesterreich: Gesellschaft zur Prämierung gut dressirter Kampagne-Pferde.

Darstellung zweier Manöver aus dem Truppenzusammenzuge von 1872.

Von

J. von Scriba.

Vorbemerkung.

Die nachfolgende Darstellung von zwei der interessantesten und lehrreichsten Uebungen der VIII. Division während ihres Zusammenzuges im Herbst 1872, nämlich:

1. des Feldmanövers vom 7. Sept. an der Glatt und
2. des Divisionsmanövers vom 11. September

zwischen der Sitter und der Steinach

gründet sich theils auf eigene Anschauung, theils auf werthvolle „authentische“ Mittheilungen, welche dem Verfasser im Interesse der Genauigkeit der Darstellung zu Theil wurden. Die eigene Anschauung für den betreffenden Zweck hätte gründlicher sein müssen, und würde es auch ohne Zweifel gewesen sein, wenn nicht damals besonders vorgelegene Gründe die Ausführung dieser Arbeit in der Militärzeitung für den Verfasser unwahrscheinlich erscheinen ließen. — Das Haupt-Verdienst der vorliegenden Darstellung muß daher den so bereitwilligst mitgetheilten Notizen aller Art zugeschoben werden und sollte die Arbeit dem schweizerischen Offizier-Korps einigen Nutzen dadurch gewähren, daß sie in den strebsamen Offizier-Gesellschaften die Grundlage zu lehrreichen Vorträgen und Diskussionen böte, so gebührt der Dank dafür einzig und allein jenen Herren, welche dem Verfasser werthvolles und unentbehrliches Material zur Verfügung stellten.

Nebenbei sei noch einer neuen Art von Truppen-Darstellung auf dem Croquis erwähnt, welche wahrscheinlich in militärischen Schriften der Schweiz hier zum ersten Male auftritt, die sogenannten „Oleaten“. Das dem zu beschreibenden kriegerischen Ereignisse beigegebene Croquis oder Plan (Uebersichtskarte)

bleibt übersichtlich, wenn man will „neutral“. Die Truppenstellungen der verschiedenen Momente des Gefechts u. s. w. werden auf durchsichtiges Papier (Oleaten) gezeichnet und dieses auf den Plan gelegt. Daß bei solchem Verfahren die Auffassung jedes Momentes befördert und erheblich erleichtert wird, liegt auf der Hand. Es resultirt hieraus aber auch noch ein anderer Vortheil. Man kann das ganze vorliegende Gefecht oder Manöver noch einmal selbstständig nach eigenen Dispositionen durchführen, ohne durch eingezeichnete Truppenstellungen verwirrt oder beeinflusst zu werden. Es wäre zu wünschen, daß Stimmen in den Offizier-Gesellschaften das Praktische dieser Methode, welche der österreichischen Armee entlehnt ist, hervorheben und somit zu deren Verbreitung beitragen möchten.

Neue taktische Verhältnisse.

Unerläßlich ist es, bevor zu der Darstellung der Uebungen selbst übergegangen werden kann, eine kurze Uebersicht der neuen Formationen zu geben, welche theilweise von den bestehenden reglementarischen Vorschriften abweichen. Sie wurden bedingt, wie der Herr Divisionsbefehl der VIII. Division in seinem 4. Divisionsbefehle sagt, durch „die heutige Bewaffnung“ und die „Erscheinungen des letzten Krieges“.

Der Grundcharakter des Feuergefechts liegt in dem vorherrschenden Gebrauch der Tirailleursformationen. Accent wird mit Recht darauf gelegt, daß die einzelnen Tirailleurs nicht sich selbst überlassen sein sollen, sondern deren Führung durch die Gruppenchefs (auch wenn die Gruppenform in der unbedeckten Ebene nicht angewandt ist) festgehalten werden muß.

Die nächste Unterstützung der Feuerlinie soll sich gegen die mörderische Wirkung des feindlichen Feuers möglichst sichern. Daher ist der neue taktische Grundsatz entstanden, daß auch die Soultiens halben dort in Ketten- oder Gruppenform übergehen,

wo sie im Terrain keine genügende Deckung finden; ihre Führer dürfen aber nie außer Acht lassen, daß sie geschlossene Abtheilungen führen, deren Bestimmung es ist, einem bedrohten Punkt der eigenen Feuerlinie Hilfe zu bringen oder einen schwachen Punkt der feindlichen Stellung überraschend anzugreifen. — Daher ist in die ursprüngliche (geschlossene) Form sofort da überzugehen, wo das Terrain nur irgend Deckung verspricht, und der Divisionsbefehl ordnet weiter an: „Diese Formationsveränderungen (schließen und öffnen) sind in größter Schnelligkeit und ohne jegliche Signale auszuführen“ (das letztere, weil nicht beide Linien, die fechtende und unterstützende, zugleich Signale anwenden könnten, ohne Verwirrung herbeizuführen).

Es sei gestattet, bei dieser Anordnung einen Augenblick zu verweilen und auf die große Schwierigkeit ihrer praktischen Ausführung hinzuweisen. Die Erfahrung zeigte, daß die Soutiens (zweite Linie), wo sie durch Deckungen nicht geschützt waren, größeren Verlusten ausgesetzt waren, als die Feuerlinie selbst. Man mußte also, wollte man diese Verluste verringern und doch den Zweck der Soutiens im Auge behalten, an den gefährlichen Stellen die Lufträume für die feindlichen Kugeln vergrößern und an den weniger gefährlichen Punkten oder dort, wo das Soutien als solches auftreten sollte, die erste Form wieder annehmen. Welche Gefechtsdisziplin und unerschütterliches Vertrauen zum Führer, verbunden mit bedeutender taktischer Gewandtheit gehört z. B. zu folgendem anscheinend einfachen Manöver? Vor uns liegt eine offene, freie Ebene, zu lang, um in einem Laufe durchzueilen werden zu können. Jenseits befindet sich ein Gehöft oder sonstige Terrainbedeckung, welche im heftigsten Kugelregen erreicht werden muß. Der Hauptmann haranguiert seine Kompagnie, bevor er sie in eine Kette auflöst und aller Aufsicht entläßt: „Dort nach jenem Gehöft (oder Bäumen) müssen wir unter allen Umständen gelangen“. Es wird sprunghaft vorgerückt, die Kette läuft eine Strecke weit vor und wirft sich nieder, um Athem zu schöpfen. Auf ein Zeichen erhebt sie sich wieder, um sich bei der Deckung zu vereinigen. Hier beginnt die Schwierigkeit für Führer und Soldaten; die letzten kommen in Gefahr, wenn sie beim ersten Laufe rechts und links ihre Kameraden stürzen sehen, es bequemer und sicherer zu finden, das Zeichen des Führers zum Weiterlaufen nicht zu beachten und noch etwas liegen zu bleiben. Solche Leute, bei den Preußen „Drückeberger“ genannt, finden sich überall. Ihre Zahl kann nur durch vorzügliche taktische Ausbildung (die Macht der Gewohnheit), Liebe und Vertrauen zum Führer und eine strenge Disziplin vermindert werden.

Wem sollte es nicht als unabwiesbare Nothwendigkeit erscheinen, daß auch eine Miliz-Armee ihre Instruktionszeit verlängern muß, wenn sie von den Fortschritten der modernen Taktik profitieren und bei Ausübung ihres Berufes (Vertheidigung des Vaterlandes) sich nicht gleich anfangs unverhältnißmäßigen, demoralisirenden Verlusten aussetzen will!

Für die im Gefecht auftretenden Bataillone der

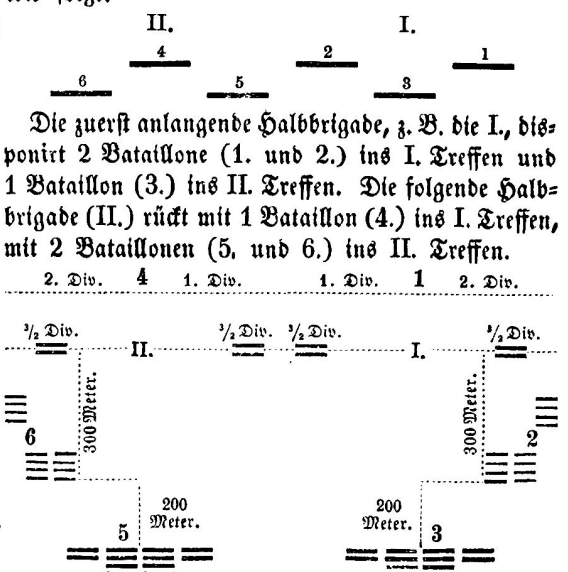
I. und II. Linie befehlt der Herr Divisionär als normale Gefechtsformation die Divisionskolonne oder Divisionskolonnenlinie und schließt sich damit auf's Engste der preussischen Kompagniekolonnen-Taktik an. — Im Bereiche des wirksamen Artilleriefeuers (2000 M.) und jedenfalls auf 1000 M. vor feindlicher Infanterie sollen sich die beiden vorderen Divisionen auflösen (in Kette oder Gruppen) mit normalen Distanzen (ca. 5 Schritt). — Nur in ziemlich Deckung während dem Terrain sollen diese Divisionen Soutien-Abtheilungen zurückbehalten. — Es ist aber nicht zu übersehen, daß hiermit von Haus aus eine beträchtliche Truppenmenge „aus der Hand gegeben“ wird!

Die Reserve-division soll kompagnieweise hinter die beiden Flügel der Linie dirigirt und dort mit ihr in die oben erwähnte neue Form für das Soutien übergegangen werden.

Die Bataillone des II. Treffens werden in Divisionskolonnenlinie und die des III. Treffens in Angriffskolonne formirt.

Durch die Anordnung, daß die Brigade für das Gefecht überall die flügelweise Formation annehmen soll, hat sich der Herr Divisionär mehrere, nicht zu unterschätzende Vortheile gesichert. Die Leistung des Gefechts auf jedem Flügel durch die beiden Halbbrigadeführer ist eine einheitliche; sie können am besten beurtheilen, ob und welcher Verstärkungen die Feuerlinie bedarf; alle Diskussionen mit dem II. Treffenskommandanten über Verstärkungen u. s. w. fallen weg; jeder Halbbrigade-Kommandant führt sein Gefecht nach den vom Brigadier erhaltenen Weisungen selbstständig durch; die in die Feuerlinie rückenden Verstärkungen kennen ihren Führer, dieser den Werth seiner Bataillone und die Fähigkeiten seiner Offiziere. Es wird gegenseitiges Vertrauen in schwierigen Lagen herrschen, und wo dieser so nothwendige Faktor vermehrt werden kann, wird der Erfolg um so gesicherter sein.

Die Brigade rangirt sich normal flügelweise wie folgt:



Bei der normalen Entwicklung der Brigade zum Gefecht sollen die beiden Flügelbataillone des I.

Rekapitulation.

	Bat.	Esc.	Batt	Emp	Msch.	Pfb.	Gsch.	Wg.
Divisionsstab	—	—	—	—	36	39	—	—
Schützenbrigade	2	—	—	—	545	18	—	4
I. Infanterie-Brigade	6	—	—	—	1838	49	—	8
II. " "	6	—	—	—	1835	52	—	8
III. " "	6	—	—	—	1818	51	—	8
Kavallerie	—	1	—	—	145	149	—	1
Gente (mit Telegr.-Abtheil.)	—	—	—	1	151	29	—	5
Artilleriebrigade	—	—	2	—	334	207	12	28
Schwerer Train der Division	—	—	—	—	20	12	—	41
Total der Division	20	1	2	1	6722	714	12	103

Der ganze Verpflegungsstand der Uebungsdivision von 20 Bataillonen, 1 Eskadron, 2 Batterien und 1 Geniekompagnie beträgt nur 6722 Köpfe und 714 Pferde. — Der Gefechtsstand der Division wird daher noch schwächer, so daß die 18 formirten Bataillone nur um ein Geringes stärker sind, als eine deutsche Kompagnie auf dem Kriegsfuß (250 M.). Die Wirkung der formirten Divisionskolonnen, durchschnittlich 90—95 Mann stark, kann selbst nicht mit der einer deutschen Friedens-Kompagniekolonne (bei Manövern) verglichen werden. Unzweifelhaft geht bei dem Manövriren mit so schwachen taktischen Körpern, seien es Bataillone, Divisionen oder Kompagnien, die richtige Anschauung des Gefechtsbildes zu leicht verloren oder kann nur sehr schwierig erlangt werden. Die wichtigen Faktoren Raum und Zeit vermögen nicht den Einfluß zu äußern, den sie bei taktischen Einheiten, wie sie der Krieg bedingt, beanspruchen müßten.

Auch würde diese wichtigste Uebung für den Generalstabs- und höheren Truppen-Offizier von größerem, bleibenderem Nutzen sein, wenn er Raum und Zeit in Bezug auf die etatsmäßig starke, ihm unterstellte Truppenmasse in Rechnung bringen müßte.

Die Namen der formirten Körper bleiben dieselben, während die Wirklichkeit sich mit dem Effectivstande gewaltig verändert. Die Armeedivision sei 6000 oder 12,000 Mann stark; man nennt sie Division, ohne sich jedesmal ihr wirkliches Bild, ihre Kolonnenlänge, Aufmarschzeit u. s. w. vor Augen zu stellen.

Berechnen wir z. B. die Kolonnenlänge*) der nach obiger Ordre de bataille formirten Division unter Berücksichtigung der in der „Manövriranleitung für größere Truppenkorps“ vorgeschriebenen Intervallen, welche natürlich auch verringert werden müssen.

Nehmen wir an, die Division marschiere als zweite Division in der Kolonne eines Armeekorps. Der schwere Train soll nicht berücksichtigt werden. Die Infanterie marschirt zu Vierern, die Kavallerie zu Zweien, die Artillerie und leichte Train zu Einem.

Schützenbataillon Nr. 10	150 Schritt
Intervalle	50 "
1/2 Geniekompagnie (mit 1 Rüstwagen)	40 "
Intervalle	30 "
Schützenbataillon Nr. 11	110 "
Brigade-Intervalle	250 "
Bataillon Nr. 3, rechter Flügel	145 "

Uebertrag 775 Schritt

Uebertrag 775 Schritt

Intervalle	100 "
8cm. Batterie Nr. 17	400 "
Intervalle	100 "
Bataillon Nr. 3, linker Flügel	145 "
Bataillons-Intervalle	50 "
Bataillon Nr. 31, rechter Flügel	145 "
Intervalle	150 "
2. Halbbrigade wie die erste	535 "
Intervalle	100 "
8cm. Batterie Nr. 16	400 "
Brigade-Intervalle	250 "
2. Infanterie-Brigade	1250 "
Brigade-Intervalle	250 "
3. Infanterie-Brigade	1250 "
Intervalle	50 "
1/2 Geniekompagnie und 1 Rüstwagen	40 "
Intervalle	100 "
1 Eskadron	300 "
Der leichte (Gefechts-) Train der Division, 34 Wagen à 20 Schritt (reichlich gerechnet)	680 "

Summa der Kolonnenlänge 7070 Schritt

Nehmen wir dagegen die Bataillone in ihrer wirklichen Stärke an, so wie sie in die Linie gerückt sind, mit einem Gefechts-Train von 68 Wagen, und die Distancen nach der Vorschrift der Manövriranleitung, so berechnet sich die Kolonnenlänge, wie folgt:

Schützenbrigade, inkl. 1/2 Genie-Kompagnie	460 Schritt
3. Brigade-Intervallen	1500 "
3 Infanterie-Brigaden mit Intervallen	7200 "
1 Brigade =	2400.
2 Batterien	800 "
1/2 Geniekompagnie, 1 Eskadron u. Intervalle	450 "
Gefechts-Train (68 Wagen)	1350 "

Summa der Kolonnenlänge 11700 Schritt

Der Unterschied der Kolonnenlänge ist erheblich; die formirte Division wird etwas mehr Raum wie eine Schweizerstunde (6400 Schritt) einnehmen, während die normalmäßige Division (das Bataillon zu 570 Mann gerechnet) etwa 1 1/4 Stunden lang sein wird. Die erstere kann sich in einer Stunde bequem zum Gefecht entwickeln, die letztere wird 1 1/2 bis 1 3/4 Stunden dazu bedürfen.

Die der Berechnung zu Grunde gelegten Ansätze (mit Rücksicht auf Verlängerung (allongement) der Marschkolonne) sind:

für eine Doppelreihe Infanterie (4 M.)	2 Schritt;
" eine Rotte Kavallerie (2 M.)	4 "
" eine Batterie zu 6 Geschützen und zugehörig. Fuhrwerken	400 "
" ein Fuhrwerk (2- oder 4sp.)	20 "

(Fortsetzung folgt.)

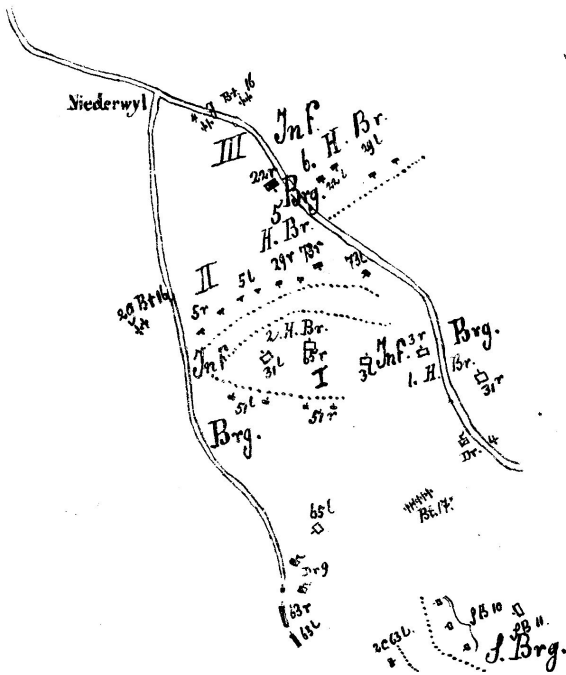
Die Errichtung einer Tirailleurschule. Verlag der Königl. Geheimen Oberhofbuchdruckerei in Berlin.

Unter diesem Titel ist vor nicht gar langer Zeit eine Schrift des Herrn Tellenbach, Major im preussischen Kriegs-

*) Der geehrte Leser darf keine mathematische Genauigkeit erwarten und wird ersucht, die unausbleibliche Verlängerung der Kolonne berücksichtigen zu wollen.

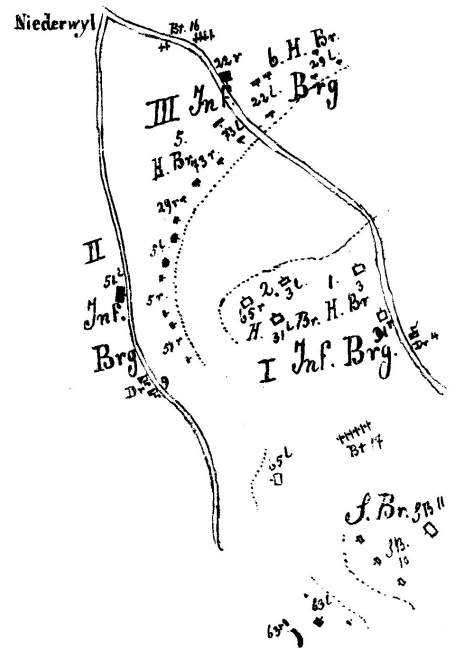
Ökate 3.

Stellung am 7 Sept 12 Uhr Vorm.

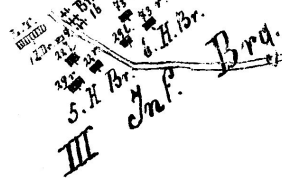


Ökate 2.

Stellung am 7 Sept. 11 Uhr 30 Min

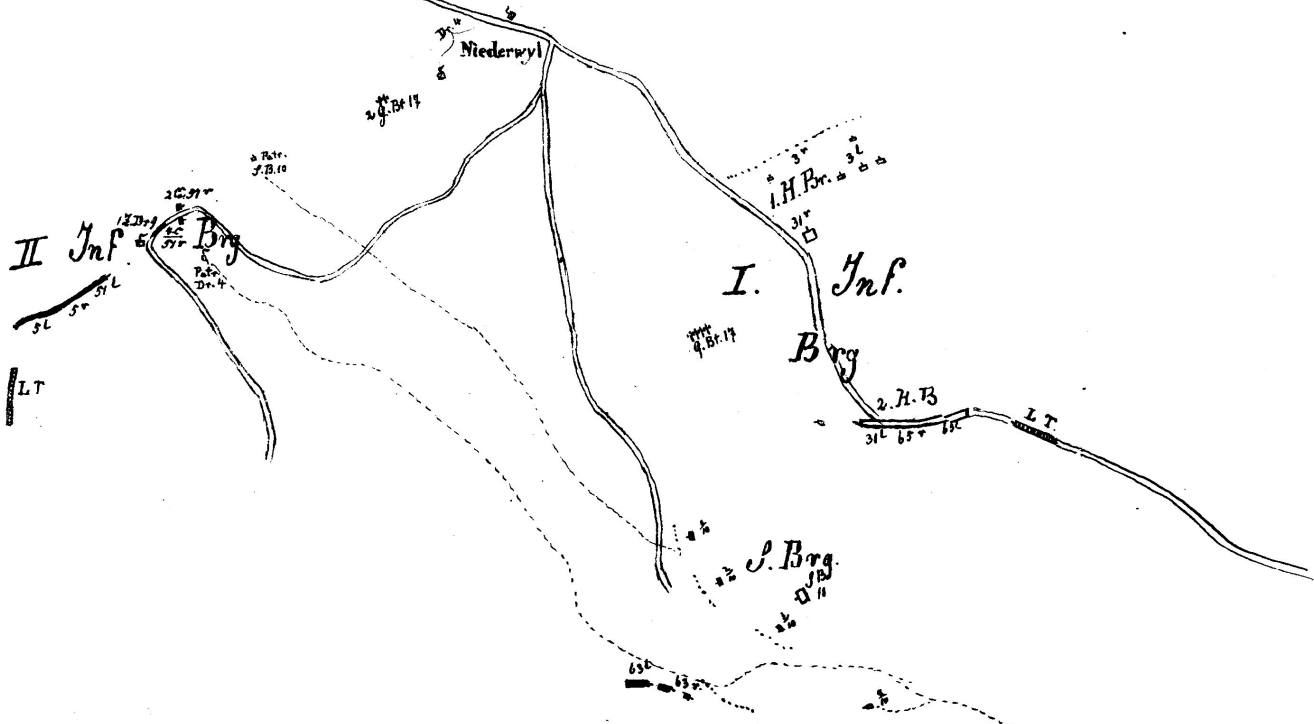


Oberbüren



Ökate 1.

Stellung am 7 Sept 9 Uhr Vorm.



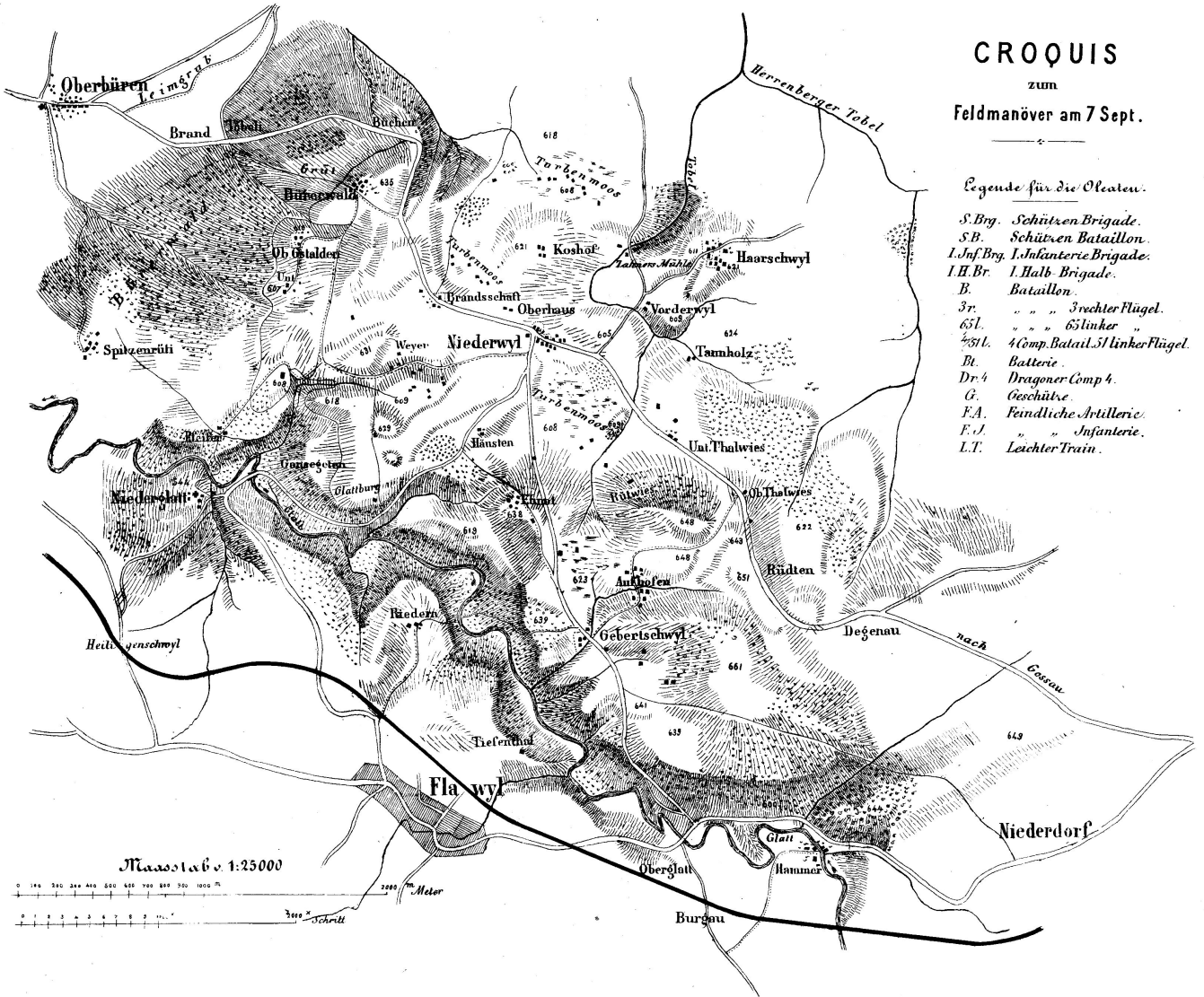
CROQUIS

zum

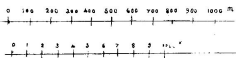
Feldmanöver am 7 Sept.

Legende für die Ovale.

- S. Br. Schützen Brigade.
- S. B. Schützen Bataillon.
- I. Inf. Br. I. Infanterie Brigade.
- I. H. Br. I. Halb-Brigade.
- B. Bataillon.
- 3r. " " 3. rechter Flügel.
- 63l. " " 63. linker " "
- 4. Comp. Bataillon 51. linker Flügel.
- Bt. Batterie.
- Dr. 4. Dragoner Comp 4.
- G. Geschütze.
- F. A. Feindliche Artillerie.
- F. I. " " Infanterie.
- L. T. Leichter Train.



Maassstab 1:25000



3000 Schritt

1000 Meter

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Basel.

XIX. Jahrgang. 1873

Nr. 11.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Berichtigung. — Darstellung zweier Manöver aus dem Truppenzusammenzuge von 1872 (Fortsetzung). — B. Poten, Braune Husaren in Frankreich. — M. Jacquemont, La campagne des Zouaves pontificaux en France. — Marschall Bazaine, Der Feldzug des Rheinheeres. — Eidgenossenschaft: Jahresbericht über die Thätigkeit des Basler Feldschützenvereins 1872. (Schluß.) — Kreisschreiben. — Budget von Baselland. — Gewehrfabrikation — Pferdelieferung. — Schießschulen. — Truppenzusammenzug. — Wahlen und Entlassungen. — Ausland: Frankreich: Befestigungsprojekte.

Berichtigung.

Soeben erhielten wir von kompetentester Stelle von der 23. Infanteriebrigade die Mittheilung, daß sich in der Darstellung über das Manöver vom 7. September sehr erhebliche Unrichtigkeiten befinden, die hiermit berichtigt werden sollen.

1. Das Detachement bei Oberglatt bestand nur aus dem Bataillon 63 rechts; das Bataillon 63 links befand sich beim Gros der Brigade. Es marschirte hinter Bataillon 5 links (darnach ist die Note 1 zu ändern). Im Gefecht wurde es zunächst in Reserve gehalten und griff später neben Bataillon 5 links ein, wonach Note 2 und 3 zu berichtigen sind.

2. Es ist gar keine Kavallerie bei der Brigade Kottmann vorhanden gewesen, die Kompagnie Nr. 9 marschirte ungetheilt mit der Brigade Arnold. Diese Kompagnie wurde später auf Anordnung des Obersten Arnold der Brigade Kottmann in der Nähe von Gebertsweil unterstellt.

3. Ist das Gros der Brigade nicht über Pfeifer marschirt, sondern 2 Bataillone sind der Avantgarde über Gansegeten gefolgt und 2 Bataillone über Pfeifer dirigirt. Ueber diesen letzten Punkt, den Uebergang über die Glatt betreffend, ist die Mittheilung so ausführlich und steht mit unserer Relation im Widerspruch, so daß wir auf diesen interessanten Fall am Schluß der ganzen Arbeit speziell zurückkommen müssen.

Wir bemerken zu diesen Berichtigungen, daß sich unsere in Nr. 8 und 9 der Militärzeitung enthaltene Manöverdarstellung auf einen sehr detaillirten und klar abgefaßten Bericht gründet, welcher uns aus der 23. Brigade zugekommen ist und dessen Verfasser wir vermöge seiner Stellung nach allgemein gültigen militärischen Begriffen als kompetent und unterrichtet über alle die Brigade betreffenden Ver-

hältnisse halten müssen. — Der Irrthum mit dem Bataillon 63 links kann dadurch entstanden sein, daß es in dem erwähnten Berichte heißt: „Bataillon Bollhofer Nr. 63 demonstirt bei Oberglatt u. s. w.“ und auch sonst nur vom Bataillon 63 gesprochen wird. Weber bei dem Gefechte bei Gebertschwyl-Aufhofen, noch sonst wo geschieht des Bataillons 63 links Erwähnung. Daher wahrscheinlich der unsererseits verzeihliche Irrthum. J. v. Scriba.

Darstellung zweier Manöver aus dem Truppenzusammenzuge von 1872.

Von

J. von Scriba.

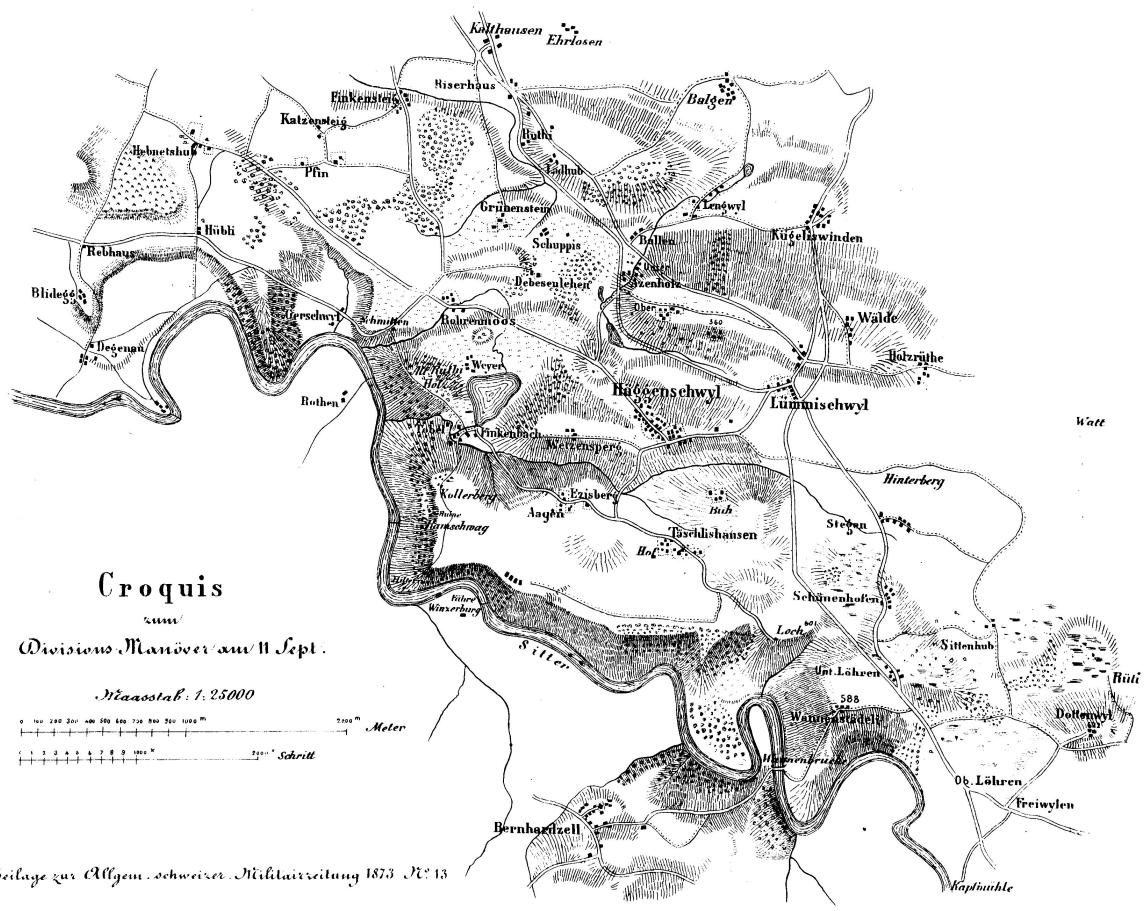
(Fortsetzung.)

Aus diesem Abschnitt führen zwei Wege in die Richtung auf Riserhaus. Das Vorterrain in Front und Flanke bietet keine Annäherungshindernisse und erlaubt dafür, im günstigen Momente eine kräftige Offensive zu ergreifen.

Drei Straßen gewähren einen bequemen Rückzug unmittelbar aus der Stellung gegen Holzrüti und Bömmiswyl. — Ein guter Feldweg verbindet Azenholz in der Front der Stellung mit der Haggenschwyler Höhe, während im Innern die Verbindung mit dem Centrum bei Haggenschwyl durch eine sumpfige Wiesen-Niederung erschwert ist und jedenfalls durch künstliche Vorrichtungen für geschlossene Massen erleichtert werden muß.

Mit Ausnahme des vorerwähnten, vor der Front liegenden Gehölzes, darf der östliche Abschnitt nebst Vorterrain als ein ziemlich offenes Terrain, welches weder die Wahrnehmung, noch die Bewegung bedeutend hindert, bezeichnet werden.

Anderes verhält es sich mit dem westlichen Abschnitte (linker Flügel). Vor der Front desselben steht zunächst der unbedeutende Rohrenmoosbach; dahinter befindet sich als bedeutendes



Beilage zur Allgem. schweizer. Militärzeitung 1873 Nr. 13

II. Inf. Brg

III. Inf. Brg

Inf.

Sch. Brg.

Bernhardzell

Habsburgswyl

1. Meute

Stellung am 11 Sept. 9 Uhr Vorm.

Stellung am 11 Sept. 9 Uhr Vorm.

2. Skizze

Stellung am 11. Sept. 11¼ Uhr.

3. Skizze

Stellung der Division um
3 Uhr Nachm.
Aufzulegen auf die Übersichts-karte.

Stellung der Division um
3 Uhr Nachm.

Aufzulegen auf die Uebersichtskarte.